

Karin Hutter

Tiere laufen durch meine Träume

Lyriktexte

Leseprobe



Inhalt

Achtung, Lebewesen!

Suche nach W. W.	10
Fremdsein	12
Green Revolution	13
Lass mich mitspielen	14
Nächtlicher Park	15
Treibgut	16
Wir tragen einen Friedhof in uns	18
Einigeln	19
Schiffe versinken	20
Gestern	21
Νέστος – Nestos	22
Vergesst sie nicht	24
Zakynthos	25
Caretta caretta	26
Ein Elch	28
Wilde Schweine	29

Born to be wild

Zärtlichkeit der Elefanten	32
Zirkus-Elefanten	33
Es war einmal	34
Tiger Altai	36
Weißer Wölfin im Zoo von Berlin	37
Bärenzwinger	38
Pelz	41

Hunde-Runde

Zwiegespräch	44
15 Sterne	45
Morgenspaziergang	46
Kleines Glück	47
Im Sternbild des Hundes	48
Friedrichstraße	49
Für Lieschen, Lily, Koukla, Flora und alle anderen	50
November-Hunde	52
Alte Hündin	53
Ohne Abschied	54
Zum »Tag des Hundes« in memoriam	55
Thassos	56
Wenn das Gebell	57
Underdogs	58

Freiheit der Lüfte

Kohlmeisen	62
Azurjungfer lesend	63
Du fragst	64
Kobane	65
Kraniche	66
Vogelzug	67
Krähen	68
Nachts	69
Rotkehlchen	70
Schmetterlinge	72
Schmetterlingskinder	73

Tauben	74
Freiheit	75

Spur der Wölfe

Einauge in memoriam	78
Grenzgänger	79
Komm mit	80
Wölfin	81
Wolf	82
Traum vom 19.06.2014	84
Schafe	85
Im Schafspelz	86

Gejagt

Für Bruno	88
Jagd	90
Männer	91
Animal Triste	92
Jagdfieber	95

Über die Autorin, die Fotos und den Verlag

Die Autorin	98
Bildnachweis	99
Der Verlag	100

Achtung, Lebewesen!

Die ganze Schönheit
und Traurigkeit dieser Welt
im Auge des Tiers

Suche nach W. W.

Welche Freude als ich
die Zeile wieder fand
die mir seit langem
im Kopf ist und raus
will aber nicht kann weil
mir der Dichter verloren
ging irgendwann auf
dem Rückweg zur Poesie

*Ich meine, ich könnte mich
den Tieren zugesellen ...*

es war Walt Whitman der
ihn schrieb diesen Satz
der wunderbar anrührend
wie kaum ein anderer
magische Bedeutung
gewann und den
ich beschwöre fast
zwanghaft Tag für Tag

das war es was ich
dir sagen wollte
gestern Nacht die
Freude mit dir zu teilen
suchte ich dich und
suchte dich nicht
fand ich dich und fand
dich doch nirgends

du warst außer Haus
nicht erreichbar außer
dir und aus der Welt

da um so mehr
wünschte ich
ich könnte mich
den Tiere zugesellen
und mit ihnen leben ...
und sei es nur für
einen kurzen Augenblick

Achtung, Lebewesen!

Fremdsein

Ich denke an Mädchen
mit schwarzen Augen die
Kichererbsen darboten
auf hennaroten Händen
mitten auf der Straße und
lachten weil ich zögerte
ihr Geschenk zu nehmen
den Brauch nicht kannte
der freigiebigen Tage

wo Schafe bluten bis
die Augen brechen und
der Geruch verbrannten
Fleisches schwer in
allen Gassen hängt

wo selbst Pariahunde
Feste feiern in den
Höfen satt werden
sich satt essen können
einträchtig Seite an Seite
Bruder an Bruder mit
triefenden Lefzen
geduldet in Frieden

ein Frieden
wie selten
an diesem Ort

Green Revolution

Dieses Gewisper
und Geflüster
unter Tage

press das Ohr
auf die Erde und
schweig still

nur keine Bewegung
halt die Luft an
bis du sie hörst

es sind Millionen

sie sprechen von
Revolution

Lass mich mitspielen

Lass mich
mitspielen
sagte das Einhorn
zur Eule erklimm
den Baum bekam
weiße Augen und
verlor das Gefühl
für den Ablauf
der Zeit

Nächtlicher Park

Sie wollten mir
keine Brücke bauen
also überspringe ich
den Fluss abends
bei Dunkelheit und
wenn die Parktore
schon verriegelt sind
überspringe ich die
auch am liebsten in
mondhellen Nächten

dann folge ich den
Fährten und Düften
der wilden Tiere sie
sind dann eilig und
lebhaft unterwegs auf
Pfoten Hufen und
Schwingen pfeifen
und grunzen und
bellen und fiepen
erfüllen die Nacht
mit ihrer Melodie

mich beachten sie kaum
sie kennen mich längst
in diesen Nächten bin
ich eine von ihnen
erst im Morgengrauen
springe ich wieder
über den Zaun und
über den Fluss und
über meinen Schatten

Treibgut

Es gibt Wörter die
klingen merkwürdig
aber auch schön
TREIBGUT
ist eines davon

wessen Gut soll wohl
treiben und wohin

sagt man es mehrmals
schnell hintereinander
entsteht ein rostiger
Geschmack auf
der Zunge und
Herzklopfen

ich kannte eine Frau
die baute ein Haus
aus Treibgut für sich
und die Hunde
direkt am Strand
spontan ohne Plan
und Erlaubnis

sie selbst das
weiß ich erst jetzt
war Treibgut auch
ein wenig schräg mit
Ecken und Kanten das
Haus und die Frau

so einzigartig und
geheimnisvoll man
sah sie manchmal
lustvoll auf den
Wellen tanzen
Treibgut eben

Achtung, Lebewesen!

Wir tragen einen Friedhof in uns

Wir tragen einen
Friedhof in uns eine
perverse Liebe lässt
uns zu Mördern
werden stündlich
täglich
oft

ein Leben
lang Auftragsmörder
ohne Gefühl ohne
Gewissen waschen
wir unsere Hände im
Blut der
anderen

niemals
in Unschuld
die ist verloren in
alle Ewigkeit der
Weg zurück versperrt
doch ein Schritt nach
vorn so schwer
und leicht zugleich
für jeden
jederzeit

Einigeln

Sie seufzen um sich
die Zeit zu vertreiben

die Tage werden kürzer
ihr Rascheln wird lauter
das Laubhaus ist gebaut

nun kehren sie ihre
Stacheln nach außen
rollen sich ein und
atmen sich in ihren
leichten Schlaf

nur manchmal husteln
sie so menschlich

wer das hört
erschrickt und
glaubt an Gespenster

Schiffe versinken

Sterbensallein nach
durchwachten
Nächten und nur
dann
spielen
Ratten mit ihren
Jungen zärtlich
im Bauch des
Schiffes das
sinkt

Gestern

An einem Abend im Mai
schon sommerlich warm
im versteckten Hinterhof auf dem Balkon
sitzen
umgeben von Kräutertöpfen
die alte Hündin zu Füßen
das Buch auf den Knien beim
Nachtgebet der Amsel
dem hektischen Flug der Fledermäuse
folgen
auch das ist Glück

Νέστος – Nestos

Als sich die Hunde
verkrochen beim
Ruf der Schakale
ging ich hinunter
zum Fluss lautlos
mit nackten
Füßen den Sand
zwischen den Zehen
stand ich des nachts
am Ufer des Nestos

irgendwann mussten
sie kommen
trinken und baden
und mit ihren
Jungen balgen im
seichten Wasser
Nachtreier verjagen
von ihrer Tränke
die sie aufsuchen
seit Generationen

das war die Zeit
in der ich mich
unsichtbar machte
zum ersten Mal am
Ufer des Nestos

und plötzlich
waren sie da
Schattenwesen
hechelnd
mit Augen

glühend wie
Irrlichter
im Wasser

nur ich konnte
sie sehen
in dieser Nacht

sie tranken gierig
mit anmutig
gesenkten Köpfen

Vergesst sie nicht

Sie schwimmen
in ihrem Blut
manchmal im Meer
oft auf dem Boden der
Schlachthöfe sie
schwimmen in ihrer
Verzweiflung im Zoo
im Delfinarium im
Zirkus sie schwimmen
in Schmerzen im
Versuchslabor sie
schwimmen in der
Gewalt der Ställe und
im Terror der Jagd

noch immer leben sie
in der Angst vor uns

Zakynthos

Wer war sie die
mir erzählte sie
sei auf Schildkröten
geritten
als Kind vor
Griechenlands Küste

zu Zeiten da sie
zutraulich waren wie
Hunde und
manchmal seufzend
zum Strand
kamen um zu
weinen und Trost
zu suchen bei
den Liebenden

jetzt muss sie alt
sein die Frau die
sich sorgte um
den Sohn weil
er zwei Täubchen
tot
von Jägern
erschossen
mit Blumen geschmückt
im Kühlschrank bewahrte

ist das schlimm
fragte sie
nein
sagte ich
es ist Liebe

Caretta caretta

Caretta caretta
geliebte Meeresschildkröte
deine Flossen sind Flügel
sie tragen dich mit Anmut
bis ans Ende der Welt
und wieder zurück

wie vor Jahrhunderten
folgst du den unsichtbaren
Spuren deiner Vorfahren
trotz vielfältiger Gefahren
bist du geborgen in
deiner saphirblauen Welt
gibt es einen Schutzengel

Caretta caretta
Vagabundin des Ozeans
ich habe deine Kinder
begleitet auf dem Strand
ihrer Geburt sie waren
winzig und zerbrechlich
und einige hatten sich
verlaufen in den sandigen
Bergen und Tälern aber
auch sie wollten nur eins
ins Meer ins Meer

Caretta caretta
eines schönen Tages
wirst du zurückkehren
auf deinen Strand du
wirst Leben weitergeben
und alles wird neu beginnen

wie seit Jahrhunderten
gib mir ein Zeichen ich
wäre so gerne dabei
nur einmal noch
ein einziges Mal

Achtung, Lebewesen!

Ein Elch

Westwärts
wandert auf
uralten Wegen ruhig
majestätisch kraftvoll riesig
ein Elch



Wilde Schweine

Heimliche Herrscher
nächtlicher Vororte
zusammengerottet hellwach
und unternehmungslustig
schlagen sie manchmal
über die Stränge
wilde Schweine



Artgerecht ist nur die Freiheit